

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.



Dichte Trauerspaliiere erwiesen dem Landesvater die Ehre

Gestern wurde unser hochverehrter Landesfürst von der Schlosskapelle in die Vaduzer Pfarrkirche überführt, wo er bis am Donnerstag aufgebahrt ist

Eine grosse Trauergemeinde von wohl über 2000 Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner erwies gestern Sonntagnachmittag ihrem verstorbenen Landesvater Fürst Franz Josef II. bei der Überführung von der Schlosskapelle in die Vaduzer Pfarrkirche die letzte Ehre. Den Abschluss der bewegenden Überführung bildete die Totenvesper in der vollbesetzten Pfarrkirche zu St. Florin, in welcher der verehrte Landesfürst nun bis zu den Begräbnisfeierlichkeiten aufgebahrt ist. Wie bereits gestern werden in den nächsten vier Tagen viele Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner vor dem aufgebahrten Sarg des Landesfürsten Abschied nehmen und sich in das aufliegende Kondolenzbuch eintragen.

An diesem kalten und tristen November-Sonntag verkündete um 13.30 Uhr die Glocke der Schlosskapelle von der in dichtem Hochnebel liegenden Fürstlichen Residenz den Beginn der Überführungsfeierlichkeiten ins Vaduzer Städtle herab, wo sich zwischen dem Rathaus und der Pfarrkirche in andächtiger Stille bereits dichte Menschenpaliiere eingefunden hatten.

Der schwere doppelte Kupfer-Sarg mit der sterblichen Hülle des Landesfürsten wurde von acht Polizisten vor das Schloss-Tor hinausgetragen und dort mit der Bahre in den Spezial-Leichenwagen gehoben. Waren es vor dem Schloss noch wenige Personen, so entboten vom Roten Haus weg immer mehr Mitbürgerinnen und Mitbürger ihrem verehrten Landesfürsten bei seiner letzten Fahrt einen stillen Gruss. Der von der Motorrad-Eskorte der Landespolizei und dem Leichenwagen angeführte Konvoi, dem sich in den Wagen die Mitglieder der Fürstlichen

Familie, allen voran Fürst Hans-Adam II. und Fürstin Marie, anschlossen, wurde vor dem Rathaus nach dem Ausschieren der Motorrad-Staffel von den acht Sargträgern übernommen, die den Leichenwagen im Schrittempo eskortierten. Angeführt von der Harmoniemusik Vaduz, die in ihrer historischen Gala-Uniform den ergreifenden Trauermarsch aus der b-moll-Sonate von Frédéric Chopin intonierte, bewegte sich der Trauerkonvoi entlang den Spalieren der Pfadfinderinnen und Pfadfinder, der vor dem Regierungsgebäude postierten Fahndelelegationen und der Trachtenmädchen vor den Hunderten von trauernden Mitbürgerinnen und Mitbürgern zur St. Florinsgasse. Von hier trugen die Sargträger dem mit der Fahne des Fürstenhauses bedeckten Sarg vor den Haupteingang der Pfarrkirche, wo der Pfarrer von Vaduz, Franz Näscher, die Einsegnung vornahm.

Würdevolle Totenvesper

In der vollbesetzten Pfarrkirche wurde nach der Aufbahrung eine würdevolle Totenvesper abgehalten, welche durch Lautsprecher nach aussen übertragen wurde. Musikalisch umrahmt wurde die Totenvesper vom Kirchenchor St. Florin Vaduz mit Werken von Bach («Wir setzen uns in Tränen nieder»), Schlusschoral der Matthäus-Passion) und Rheinberger («Elegie» und «Salve Regina»).

«Hirte des Volkes»

«Unser hochgeschätzter Landesfürst Franz Josef II. ist heimgegangen zu Gott und zu unserer lieben Fürstin Gina», begann Pfarrer Näscher seine einleitenden Worte. Der Vaduzer Pfarr-

herr: «Er hat gelebt, was das Alte Testament von Fürsten als Hirten des Volkes verlangte».

Seine vorbildliche Religiosität beschrieb Pfarrer Näscher mit folgenden Ausführungen: «Seine Religiosität zeigte sich in beeindruckender Weise in den Tagen seiner Krankheit: Seine Hand umklammerte fest den Rosenkranz, als finde er darin Halt; auf dem Nachttischchen stand eine Heimsterkerze, und wenn man mit ihm betete, versuchte er, so gut er konnte, daran teilzunehmen.»

«Bewegt von Trauer und Dankbarkeit»

In seiner gegen Ende der Totenvesper gehaltenen Ansprache meinte Regierungschef Hans Brunhart: «Volk und Land von Liechtenstein sind bewegt von Trauer und Dankbarkeit.»

«Seine Durchlaucht Fürst Franz Josef II. von und zu Liechtenstein hat in wahrhaft väterlicher Sorge dieses Land über fünfzig Jahre klug und weitsichtig regiert, es aus einer schweren Zeit zu Wohlergehen geführt und damit die bisher glücklichste Zeit der Geschichte unseres Landes geprägt.»

«Der Landesfürst hat das Wohl unseres Landes und unseres Volkes gefördert, indem er Gemeinsamkeit und Gerechtigkeit als tragende Elemente in den Mittelpunkt seiner von höchstem Pflichtbewusstsein und weiser Zurückhaltung geprägten Regierungstätigkeit stellte: Nicht Herrschen, sondern Dienen, nicht Privileg, sondern Pflicht. So war der Landesfürst Garant und Symbol der staatlichen Existenz ebenso wie des nationalen Zusammenhalts, der Interessenwahrung beider Souveräne und der staatlichen Institutionen.»

